

# Pragmatische Lösungen:

## Julian Feinauer digitalisiert die LMS-Produkte

Seit 2017 ist Laempe Mössner Sinto an dem Smart-Data-Start-up pragmatic industries GmbH beteiligt. Das Unternehmen vereint Wissen in den Bereichen Evaluierung, Sensortechnologie, cloud-basierte Services, Analyse von Prozessdaten sowie machine-to-machine-Kommunikation und ist ein wesentlicher Pfeiler in der Digitalisierungsstrategie von Laempe. Dr. Julian Feinauer (32), neben pragmatic industries auch Gründer des Schwesterunternehmens pragmatic minds, führt die Geschäfte. Feinauer ist verantwortlich für ein Team von aktuell drei Spezialisten und mehreren Werksstudenten, die in Nürtingen und seit Ende 2018 auch am neuen Standort Magdeburg arbeiten. Dort sind noch dieses Jahr zwei weitere Stellen geplant. Gemeinsame Aufgabe ist es, die Produkte von Laempe noch fitter in Sachen Industrie 4.0 zu machen und damit den Nutzen und die Effizienz für die Kunden zu erhöhen.

So ist pragmatic industries als Tochterfirma federführend bei der gesamten Fabriküberwachung von INACORE, dem Gemeinschaftsunternehmen von Laempe und R. Scheuchl für die „Kernfertigung 4.0“: In der Ergoldsbacher Fabrik treibt Julian Feinauer mit seinen versierten Mitarbeitern die Digitalisierung der Kernmacherei und die Erhöhung der Maschinenverfügbarkeiten im Sinne des Kunden weiter voran – Stichwort Online-Monitoring, automatisierte Wartungsvorhersagen, Fern-Diagnose und permanente Online-Überwachung des Maschinenzustands. Auch sammelt pragmatic industries hier einen stetig wachsenden Datenschatz an, der dabei helfen wird, die Laempe-Maschinen weiter auf die komplexen Prozesse bei der anorganischen Kernfertigung zu optimieren. Einen Einblick in die Möglichkeiten des Digital Cockpits gab Julian Feinauer auf der GIFA 2019 mit einem speziellen Stand, der auf reges Interesse der Besucher stieß.

### Start-Up trifft auf Mittelstand

„Die Verbindung von mittelständischem Maschinenbau und IT-Start-Up ist selten, aber extrem spannend. Es gibt uns



Dr. Julian Feinauer hat das Digital Cockpit und den „App-Store“ (siehe Bildschirm-Inhalt) entwickelt. Beides steht für konkrete Anwendungsfelder von Industrie 4.0 in der Gießerei-Industrie

*die Möglichkeit, viel auszuprobieren und Dinge hemdsärmelig umzusetzen, während andere noch Powerpoint-Folien malen. Wir sind nach kurzer Zeit schon so gut bei Laempe integriert, dass die Zusammenarbeit prima klappt und wir gemeinsam vieles bewegen konnten und noch werden“, sagt Feinauer.*

Der promovierte Mathematiker aus dem Raum Stuttgart hatte zuvor im Rahmen seiner Promotion bei der Daimler-Tochter Deutsche ACCU motive gearbeitet, dort die Messdatenanalyse aufgebaut und dann gleich sein eigenes Start-up gegründet. Die Begeisterung für IT, Big Data und die Teamarbeit treibt ihn dabei seit jeher an: „Eine große Portion Motivation und Neugier sind in meinem Job ganz wichtig. Das allerwichtigste aber ist es, sich auf die Kollegen aus den verschiedenen Bereichen einzulassen und gemeinsam Lösungen dafür zu erarbeiten, wie bestimmte Prozesse digital abgebildet werden können bzw. wie echter Mehrwert für interne Abteilungen oder Kunden geschaffen werden kann.“

### Digital Cockpit auf der GIFA

Dies gilt bei der Arbeit für Laempe (hier kommt pragmatic industries in der Regel bei Kundenprojekten bei der Lastenhefterstellung und dem Systemstart ins Boot) ebenso wie für andere Kunden, etwa BRP Rotax oder Leuze electronic, für die pragmatic industries tätig ist. Mit Laempe hat das Unternehmen auf der diesjährigen GIFA das zusammen entwickelte und

seit einem Jahr eingesetzte Digital Cockpit vorgestellt – eine umfassende, datenbasierte Lösung zur Überwachung der Produktionsabläufe und Ausdruck der gemeinsamen Vorreiterrolle bei der Digitalisierung der Gießereibranche.

Das Digital Cockpit steht für Datentransparenz, Visualisierung und Digitalisierung in der Kernfertigung: Mit der Visualisierungssoftware lassen sich die wichtigsten Kennzahlen wie beispielsweise Maschinenparameter, Produktivität, Stillstandserfassung, Energieverbrauch und vieles mehr darstellen. So können Rückschlüsse darüber gezogen werden, welche Parameteränderungen den Gesamtprozess der Kernfertigung negativ beeinflussen können. Durch die permanente Analyse der Anlagendaten kann die Gesamtanlageneffektivität (OEE) permanent berechnet und diese hinsichtlich Qualität, Leistung und Verfügbarkeit aufgeschlüsselt werden.

„Der Zuspruch der GIFA-Besucher war sehr positiv. Auch konnten wir noch wertvolle Anregungen zur weiteren Optimierung sammeln. Wir freuen uns schon darauf, bald die ersten Kundeninstallationen begleiten zu können“, so Feinauer. Wie er bei all den Projekten noch Zeit für seine Hobbies findet? Abseits der großen Daten interessiert sich der zweifache Familienvater nämlich fürs Lesen, Kochen, Musikhören und Mountainbike-Fahren. „Mitunter kommt das zu kurz – aber ich genieße den Moment.“